

Homeoffice- Boom am Ende?



Die Arbeitswelt wird flexibler. So erleben es immer mehr Angestellte und Selbständige. Doch nach neuen Zahlen schwindet ausgerechnet die Zahl der „Heimarbeiter“ rasant. Kann das stimmen? 

NEWS

■ **Endlose Geschichte.** Die Einführung neuer Funktionen für die elektronische Gesundheitskarte kommt nur langsam voran. Die Krankenkassen haben jetzt die Bundesregierung aufgefordert, Verzögerungen durch die Ärzteschaft gesetzlich zu unterbinden. Karte und Telematik-Infrastruktur seien unerlässlich für Modernisierung und Vernetzung des Gesundheitswesens. Bisher wurden rund 880 Millionen Euro in das Projekt investiert.

■ Leer-Stellen

Vor dem Start des Ausbildungsjahres sind viele Lehrstellen noch offen.

SEITE 3

■ Behandlungsfehler

2013 gab es mehr Beschwerden, aber weniger bestätigte Fehler.

SEITE 4

Home-Office ade?

Viele Beschäftigte wollen im Home-Office arbeiten, um zum Beispiel Familienleben und Arbeitszeit besser vereinbaren zu können. Und immer mehr Unternehmen ermöglichen individuellere Arbeitsplanung, um gute Mitarbeiter zu halten oder zu gewinnen. In der subjektiven Wahrnehmung ist das der Trend. „Pustekuchen“, sagt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

Nach DIW-Daten geht die Zahl der „Heimarbeiter“ seit 2008 in fast allen Berufsgruppen mit zweistelligen Raten zurück. Es seien heute nicht mehr als vor 20 Jahren. Das gilt laut Analyse für Selbständige wie für Angestellte. Knapp fünf Millionen oder zwölf Prozent der Erwerbstätigen haben 2012 hauptsächlich oder gelegentlich zu Hause gearbeitet. Davon handelte es sich bei mehr als der Hälfte (2,7 Millionen) um abhängig Beschäftigte. Überraschend sei, so das DIW, dass Frauen nicht häufiger als Männer zu Hause erwerbstätig sind.

Doch während das DIW das Home-Office auf dem absteigenden Ast sieht, zeichnet der Fehlzeiten-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) ein anderes Bild. In der Schwerpunktausgabe zur Gesundheit in der flexiblen Arbeitswelt ist von einer deutliche Zunahme bei den sogenannten Freelancern die Rede. Dabei geht es in der Regel um

hochqualifizierte Mitarbeiter, die in einer Grauzone zwischen Selbstständigkeit und abhängiger Beschäftigung arbeiten, zum Beispiel in der IT- oder Medienbranche.

Trend hin oder her: Auch für Home-Office gibt es Regeln:

- ▶ Ein Recht auf Home-Office gibt es nicht. Es sei denn, die Möglichkeit ist im Arbeitsvertrag, in einer Betriebsvereinbarung oder im Tarifvertrag verankert.
- ▶ Der Chef darf den Heimarbeitsplatz nicht ohne Einverständnis des Mitarbeiters besichtigen. Er braucht sich aber auch nicht um gesundheitsgerechte Einrichtung kümmern.
- ▶ Auch wer zu Hause arbeitet, ist während der Arbeitszeit über den Arbeitgeber unfallversichert.
- ▶ Ausstattung und laufende Kosten (Telefon, Internet, Energie) sollten vertraglich geregelt werden. Auch ein Mietkostenzuschuss ist möglich. Eigene Aufwendungen können als Werbungskosten steuerlich geltend gemacht werden.
- ▶ Arbeitszeit im Home-Office ist in der Regel Vertrauenssache. Es kann aber auch über den Computer eine Verbindung zum betrieblichen Zeiterfassungssystem hergestellt werden.

- ▶ Heimarbeit fällt unter Arbeitszeitregeln im Tarifvertrag oder unter das Arbeitszeitgesetz. Danach ist die Durchschnittsarbeitszeit auf acht Stunden täglich oder 48 Wochenstunden begrenzt.
- ▶ Überstundenausgleich durch Freizeit muss abgeprochen werden. Eine einseitige „Selbstbeurlaubung“ ist arbeitsrechtlich problematisch.

STRESS IM GRIFF

Die AOK ist Motor der betrieblichen Gesundheitsförderung. Keine gesetzliche Krankenkasse investiert mehr in entsprechende Projekte. Aber auch Selbständige hat die Gesundheitskasse im Blick. Zum Beispiel mit dem Online-Programm „Stress im Griff – Arbeitsplatz spezial“. Daran haben allein 2013 knapp 4.200 Männer und Frauen teilgenommen.

Viele Azubi-Stellen noch offen

Wenige Wochen vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres sind noch knapp 30.000 Azubi-Stellen unbesetzt. Laut IHK-Lehrstellenbörse gibt es Ausbildungsplätze noch in allen Regionen, Branchen und Berufen.

Gesucht werden nicht nur Köche oder Hotelfachleute, sondern auch Bankkaufleute, Fachinformatiker, Industriemechaniker oder Industrie- und Bürokaufleute. Vor allem in Ostdeutschland sind die Aussichten auf eine Lehrstelle nach Darstellung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) ausgezeichnet. Hier habe sich die Zahl der Schulabgänger in den vergangenen

zehn Jahren halbiert. Bundesweit verlassen in diesem Jahr rund 50.000 Jugendliche und junge Erwachsene weniger die Schulen als 2013. Angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels hat der DIHK an die Betriebe appelliert, Jugendliche stärker für eine Ausbildung in den Unternehmen zu begeistern. „Geben Sie auch leistungsschwächeren Jugendlichen eine Chance. Zeugnisnoten sagen nicht alles über Fähigkeiten und Begabungen von Bewerbern aus“, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer.

HUMOR HILFT HEILEN

Für jede Arztbewertung im AOK-Arztnavigator fließt jetzt ein Euro an die Stiftung „Humor hilft heilen“ von Arzt und Comedian Dr. Eckart von Hirschhausen. Sie finanziert unter anderem Klinik-Clowns. Der Arztnavigator ist ein gemeinsames Projekt von AOK, Barmer-GEK, TK und der Weissen Liste gGmbH. Bisher wurden rund 285.000 Bewertungen für fast 75.000 einzelne Ärzte abgegeben.



Gemeinsame Elternzeit

Die Zahl der Paare, bei denen sowohl Mütter als auch Väter Elterngeld beziehen, steigt. Nach Angaben der Bundesregierung war dies 2009 bei rund 139.000 Ehepaaren der Fall, 2010 dann schon bei etwa 155.000 Paaren. Allein im ersten Halbjahr 2012 waren es dann bereits 85.000 Paare. Nach Darstellung der Regierung steigt auch die Zahl der Paare, bei denen Mütter und Väter zeitweise oder über den gesamten Zeitraum gleichzeitig Elterngeld beziehen (2012: 69,2 Prozent). Wenn sich Papa und Mama nacheinander die Elternzeit teilen, beziehen Frauen im Schnitt 10,5 Monate Elterngeld und Väter 3,5 Monate.

§ URLAUBSGELD FÜR ERBEN

Nach EU-Recht steht den Erben eines verstorbenen Arbeitnehmers die finanzielle Abgeltung für nicht genommenen bezahlten Jahresurlaub zu. Mit diesem Urteil hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) anders lautende Entscheidungen deutscher Gerichte korrigiert. Laut EuGH ist es für die Abgeltung auch nicht erforderlich, dass die Verstorbenen zu Lebzeiten einen Antrag auf Auszahlung gestellt haben. Im konkreten Fall ging es um den Angestellten eines Lebensmittelhändlers. Er war aufgrund einer schweren Erkrankung fast zwei Jahre lang mit Unterbrechungen arbeitsunfähig. Bis zu seinem Tod hatten sich 140,5 Tage Urlaub im Gegenwert von rund 16.000 Euro angesammelt. Das Landesarbeitsgericht Hamm hatte den Fall zur Prüfung an den EuGH übergeben.



BUNDESTAG FÜR BGF

Der Bundestag hat über eine Petition beraten, die darauf abzielt, betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) zu einer zentralen Säule der Gesundheitsvorsorge auszubauen. Der Petitionsausschuss unterstützt das Anliegen.

Die AOK ist vorbereitet. Die Gesundheitskasse leistet schon jetzt die Hälfte aller Krankenkassen-Investitionen für BGF. Projektbeispiele, Ansprechpartner und Tipps zum Thema gibt es im BGF-Portal der AOK.



INTERESSANTE LINKS

- Initiative Gesundheit und Arbeit:
- Das tut sich in der Gesundheitspolitik:

Fehler nennen, Fehler vermeiden

2013 haben sich mehr Patienten als sonst wegen eines möglichen Behandlungsfehlers an Krankenkassen oder Ärztekammern gewandt. Die Zahl bestätigter Fehler ging jedoch zurück.

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) hat im vergangenen Jahr rund 14.600 Gutachten erstellt – 2.000 mehr als 2012. In 3.700 Fällen bestätigten die Gutachter des MDK die Verdachtsmomente. 2012 waren es 3.900. Die Schlichtungsstellen der 17 Ärztekammern haben 2013 insgesamt 7.922 Entscheidungen gefällt. In 2.243 Fällen (23,5 Prozent) wurden Fehler festgestellt. Die häufigsten Diagnosen, die zu Behandlungsfehlervorfällen führten, waren Knie- und Hüftgelenkarthrosen sowie Unterschenkel- und Sprunggelenkfrakturen. Bei den von Ärztekammern begutachteten Fällen ging es zu rund 75 Prozent um ambulante Behandlungen, 25 Prozent betrafen das Krankenhaus.

Die AOK bietet schon seit knapp 15 Jahren ein bundesweites Behandlungsfehlermanagement an. Service-Teams beraten und betreuen betroffene Patienten. Gleichzeitig unterstützt die AOK viele Initiativen zur Fehlervermeidung in der Medizin, darunter das Aktionsbündnis Patientensicherheit.



FRAGE – ANTWORT

Wie viele Angestellte arbeiteten 2012 im Home-Office?

GEWINNEN* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post.

Einsendeschluss:

4. Juli 2014

Gewinner des letzten Preisrätsels:

Ludwig Daum, 85104 Pförring

* Die Gewinne sind gesponsort und stammen nicht aus Beitragseinnahmen